Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Nr. 349

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 23. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 23. Mai.

Am letzten Tage dieses Monates wird, wie bekannt, die nationalliberale Partei einen Parteitag in Berlin abhalten, um die Stellung der Partei zu den wichtigsten Fragen des öffentlichen Lebens zu erörtern. Daß die Nationalliberalen dieses Bedürfniß empfinden, ist begreiflich, es ist sogar auffallend, daß sie es erst jetzt empfinden. Sie hatten zu diesem Parteitage, der doch wohl eine Art Einkehr in ihr Inneres werden wird, schon längst zwei wichtige Veranlassungen, die auch das Berliner Organ der Partei ganz richtig andeutet: die große Niederlage, die sie bei den letzten Reichstagswahlen erlitten haben, und die Entlassung Bismarcks. Die letztere ist die weitaus wichtigere. Keine Partei hat so sehr wie die nationalliberale seit dem Tage von Heidelberg den Namen einer Partei Bismarck verdient und ihr Programm in der Gefolgschaft des ehemaligen Reichskanzlers erblickt. Es ist daher von dessen Rücktritt aus dem politischen Leben keine andere innerlich so schwer betroffen und geradezu verwirrt worden, wie die nationalliberale, und keine andere hat, wie sie, das Bedürfniß, neue Grundsätze für ihr Verhalten aufzustellen. Sollte das irgend Jemand bezweifeln, so braucht man nur auf das Verhalten der nationalliberalen Fraktion während des letzten Jahres im Abgeordnetenhause und im Reichstage und auf ihre Presse einen Blick zu werfen. Es wird wenige wichtigere gesetzgeberische und politische Fragen geben, etwa von der Landgemeindeordnung abgesehen, in denen die nationalliberalen Fraktionen zu einer einheitlichen Stellung gelangt wären. Bei der Reform der Einkommensteuer in Preußen war es zum Beispiel nicht der Fall, und die Meinungsverschiedenheiten über dieses wichtige Gesetz kamen sowohl in der Landtagsfraktion, als noch mehr in einigen hervorragenden nationalliberalen Organen zum Ausdruck. Beim Arbeiterschutz im Reichstag war es ähnlich, die Neigung zu sozialpolitischen Fortschritten wird von einem Theil der Großindustriellen, die zur Partei gehören, und ihrer Presse auf das Entschiedenste bekämpft. Beim Zuckersteuergesetz traten unter den Nationalliberalen im Reichstage prinzipielle Meinungsverschiedenheiten zu Tage und nicht einmal zu der wichtigen Frage des Kampfes gegen die Lebensmittelvertheuerung hat die Partei eine geschlossene Haltung eingenommen. Da ist der Wunsch begreiflich, daß die Partei auf einem Parteitage sich über ihre Stellung klar werden will. Ganz besonders aber mag, wie der Rücktritt des Fürsten Bismarck so auch sein möglicher Eintritt in eine parlamentarische Thätigkeit den Nationalliberalen das Bedürfniß nahelegen, sich über ihre Haltung schlüssig zu machen, sonst könnte leicht die Politik des Unbewußten, die der nationalliberale Herr Tramm durch seine Anzapfung der Bötticherschen Welfenfondsaffaire und der treffliche Herr Schoof als Vater der Bismarckschen Kandidatur betrieben haben, ihre Fortsetzung im Reichstag finden, wenn der Mann, dem sie so viel geopfert haben, wirklich ein „Her zu mir!“ erschallen läßt.

Was wird mit den Getreidezöllen? Das ist die große Frage, die den Agrariern Tag für Tag immer heftigere Beklemmungen verursacht. Die „Kreuzztg.“, die heute wieder die Börse für die Steigerung der Getreidepreise verantwortlich machen will, und die Herabsetzung der Eisenbahntarife fordert, obgleich das Getreide zu Wasser transportirt wird, versucht es einmal mit einer Drohung. Sie schreibt bezüglich der Herabsetzung der Eisenbahntarife: „Zunächst muß hervorgehoben werden, daß eine solche Maßregel auf dem Verwaltungswege eingeführt und auch wieder aufgehoben werden kann, daß dabei also die Möglichkeit eines parlamentarischen Konflikts ausgeschlossen ist.“ — Das heißt also: Bei der Suspendirung der Getreidezölle durch den Reichstag ist ein parlamentarischer Konflikt nicht ausgeschlossen. Wir glauben kaum, daß Herr v. Caprivi sich vor einem solchen Konflikt fürchten würde. Bei Neuwahlen zum Reichstage würde diejenige Partei, die sich aus purem Eigennutz der Absicht der Regierung dem Lande billigeres Brot zu schaffen, widersetzt hätte, wie Spreu vor dem Winde zerstieben. — Naiver geht die „Natlib. Korresp.“ auf die Frage ein. Wenn die Furcht vor der plötzlichen Aufhebung oder Suspendirung der Getreidezölle den Getreidehandel lahm lege, so sei es die Pflicht der Regierung, diese Befürchtung durch die Erklärung zu zerstreuen, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich nicht vor Beginn 1892 in Kraft trete, inzwischen aber an den Getreidezöllen nicht gerüttelt werden solle. Sehr gut! Herr v. Caprivi wird sich keinen Augenblick bedenken, die von der „Natlib. Korresp.“ verlangte Erklärung abzugeben, wenn die Hintermänner der Korrespondenz die Freundlichkeit haben wollen, Garantie dafür zu leisten, daß Deutschland bis zur nächsten Ernte keinen Mangel an Brotgetreide haben und daß die Ernte dem weiteren Bedarf genügen wird. Was meint die „Nationallib. Korresp.“ dazu?

Das schon wiederholt aufgetauchte, aber immer wieder verstummte Gerücht, so wird der „Weser-Ztg.“ aus Hannover geschrieben — der Oberpräsident v. Bennigsen sei zum Nachfolger des Ministers v. Bötticher ausersehen, hat in den letzten Tagen eine große Bestimmtheit angenommen und findet in den weitesten Kreisen Glauben. Merkwürdiger Weise fügt der Berichterstatter hinzu, Herr v. Bennigsen werde einem solchen Wechsel um so geneigter sein, als die an seine Ernennung zum Oberpräsidenten von Hannover geknüpften Erwartungen sich leider nicht erfüllt hätten. „Es hat, sagt er, weder ein Ausgleich mit den Welfen stattgefunden, noch ist es Herrn v. Bennigsen gelungen, die Konservativen und Nationalliberalen zu einträchtigem Zusammenhalten zu vereinigen oder wenigstens ihre gegenseitige Befehdung zu unterdrücken. Der Gegensatz zwischen den politischen Parteien ist vielmehr schroffer denn je und die letzte Reichstagswahl im 19. Wahlbezirk hat nicht dazu beigetragen, die Einigkeit innerhalb der nationalliberalen Partei zu fördern.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, soll es in einer Sitzung des radikalen Zentral-Ausschusses von Belgrad, dem auch einige Minister beigewohnt haben, zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen sein, in deren Verlaufe gegen den Minister des Innern die heftigsten Vorwürfe geschleudert werden. Namentlich die dem Kaufmannsstande angehörigen Mitglieder schoben alle Schuld für die ungeschickte Art der Ausweisung der Königin Natalie Herrn Gjaja zu, indem sie erklärten, daß dieser Zwischenfall dem Ansehen der radikalen Partei im Lande mehr schaden werde, als alle bisherigen Mißgriffe, und daß eine Zerbröckelung der Partei zu befürchten sei. Gjaja schob alle Schuld auf den Präfekten Todorovic, dessen sofortige Entlassung vom Ausschusse gefordert wurde. Trotz des Bemühens Gjajas, die unliebsame Angelegenheit von sich abzuwälzen, sollen die Vorwürfe gegen ihn immer heftiger gewesen und Stimmen laut geworden sein, daß nur der Rücktritt des Ministers die in der Partei herrschende Aufregung beschwichtigen könne. Die Versammlung ist zwar resultatlos geblieben, doch ist allgemein in Parteikreisen die Ansicht verbreitet, daß Gjaja demissioniren werde. Gjaja hat übrigens sofort den Stadtpräfekten zur Demissionirung veranlaßt. Außerdem fällt es auf, daß die Anhänger der Regenten und diejenigen der Regierung sich gegenseitig die Schuld für die jüngsten Ereignisse beimessen, und daß namentlich in radikalen Kreisen ganz offen davon gesprochen wird, die Regentschaft hätte die Regierung durch die Ausweisung der Königin Natalie in eine Zwangslage versetzt, mit der Absicht, die radikale Partei im Lande zu diskreditiren. In dieser Weise deutet man auch die vehementen Angriffe, die ein liberales, der Regentschaft nahestehendes Blatt, dessen Redakteur sowohl bei Ristic als auch bei Herrn Persiani gern gesehen ist, gegen die radikale Regierung versucht, indem es erklärt, die radikale Partei und deren Regierung hätten eine Schändlichkeit begangen, deren bis heute in Serbien selbst die unpopulärste und schlechteste Regierung nicht fähig gewesen sei. Der demissionirte Kriegsminister, Oberst Rascha Miletic, dessen radikale Gesinnung bekannt ist, soll überdies seinen radikalen Freunden, die ihn besuchten und wegen seiner Demission befragten, erklärt haben, er dürfe darüber nichts eingehender mittheilen, müsse aber so viel sagen, daß es ihm unmöglich war, gegenüber der Regentschaft seine und seiner Kollegen Unabhängigkeit zu bewahren, und er es daher vorzog, zu demissioniren, als unter Umständen weiter zu dienen, die der radikalen Partei nur zum Schaden gereichen können. Aus all dem ist zu entnehmen, daß sich in der radikalen Partei Vorgänge vorbereiten, welche die Annahme zulassen, daß es innerhalb der kürzesten Frist wieder zu einem Personalwechsel im gegenwärtigen Kabinet kommen werde und daß mithin die Tage des Kabinets Pasic in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung gezählt sind.

Bekanntlich suchen die durch das neue Einwanderungsgesetz von der Niederlassung in den Vereinigten Staaten von Amerika ausgeschlossenen Chinesen jetzt über die kanadische Grenze den Eingang zu gewinnen. Dabei bleiben aber doch manche auch in Kanada sitzen und dies erregt schon jetzt die lebhafteste Besorgniß unter der kanadischen Arbeiterschaft. Der Premierminister Sir John Macdonald empfing

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Berlin, 22. Mai.

Unsere Sommersaison hat nun ihr zweites großes Ereigniß, ihren zweiten grand jour gehabt — in voriger Woche den großen Blumenkorso, gestern das große Kaiser Karls-Fest, das Kostümfest der Berliner Künstler. Beide nahmen natürlich den herkömmlichen „glänzenden“ Verlauf, nur daß in beiden Fällen die Wechselwirkung zwischen den Mitwirkenden und dem Publikum nicht intensiv genug war. Beim Blumenkorso wurden die eleganten, geschmackvoll dekorirten Equipagen, die eleganten, geschmackvoll kostümirten Damen, das Kaiserpaar und die Hofgesellschaft bewundert; es wurde auch genau nachgerechnet, daß für 20 000 Mark Blumen auf diesem Korso verworfen wurden — aber das Publikum betrachtete das Ganze doch nur mehr oder minder kühl als eine Schaustellung, statt sich selbst als Theilnehmer des Festes zu fühlen.

Bei den Künstlerfesten nun darf es eigentlich gar kein Publikum geben, sondern nur Festtheilnehmer. Als im vorigen Winter bei dem prächtigen Orientalischen Feste des Künstlervereins Alles im Kostüm steckte, da hatte Jeder mit seinem Kostüm einen neuen Menschen angezogen und Jeder war nach Kräften bemüht, sich zu vergnügen. Gestern aber gabs nur etwa 2000 Kostümirte, während ein etwa viertausendköpfiges Publikum auf den Tribünen saß, sich ein Schauspiel erwartete und amüsirt sein wollte. Und da das eigentliche Publikum — Alles was nicht zum „Verein Berliner Künstler“ und zum Verein „Berliner Presse“ gehörte — für den bloßen Zulaß zum Feste zwanzig Mark zu zahlen hatte, so waren die Erwartungen mit Recht sehr groß. Solch ein Festtag im Ausstellungspark ist auch ohne die zwanzig Mark Eintrittsgeld noch immer ziemlich kostspielig und dafür will man amüsirt sein. Da muß dann leider gleich von vornherein zugestanden werden, daß das eigentliche Publikum stark enttäuscht worden ist, daß es sich zeitweise recht gelangweilt hat. Die große offizielle Festlichkeit hat ihm nicht genügt und zu dem intimen Reiz der ungezwungenen fröhlichen Abendfeststunden hatte es keine rechte Fühlung.

Und trotzdem — es war ein prächtiges Fest, nicht nur für die Kostümirten, sondern auch für uns halb und halb zum Bau gehörigen. Es boten sich Bilder von entzückender Echtheit und Ursprünglichkeit, Szenen von unvergeßlich reizvoller Schönheit. Welch ein prächtiger Anblick schon der eigentliche Festplatz. Im Hintergrunde hebt sich in reinen klassischen Linien der Wunderbau des Tempels des Olympischen Zeus, die Rekonstruktion der in Olympia unter Cantirus Leitung ausgegrabenen Tempelreste. Die Treppenwangen tragen die Nachbildung der Pergamenischen Friese. Die gewaltige breite Freitreppe war mit Sitzplätzen bedeckt, rechts und links vom Tempel erhoben sich die Tribünen. Abgeschlossen war der Festplatz durch das Stadtthor von Aachen — eine ungemein wirksame Improvisation. Der flott aufgeführte Bau erhob sich mit seiner weißgetünchten Leinwand wie echtes Mauerwerk; über dem Thorbogen erhob sich wie in altersgrauem Holzwerk die Thorlaube mit ihrem Glockenstuhl und links darüber eine hölzerne Estrade wie ein Luginsland, von dem aus die gelbgekleideten Fanfarenbläser fleißig ausspähten nach Kaiser Karl, der gefolgt von den Großen seines Thrones mit mächtigem Heerbann von Rom, von der Kaiserkrönung einziehen sollte in seine Stadt, in seine Pfalz, die sich rechts, hart am Thore erhob. Das frühere Unfallverhütungstheater, die jetzige Künstlerkneipe, hatte in ihrer Front den Charakter einer karolinger Burg erhalten. Auf einem kleinen Hügel gelegen, mitten in dem frischen Grün dieses herrlichen Maitages, gab sie ein hübsches Bild karolinger Herrlichkeit, als auf feurigen Rossen die lichtblau, lichtroth und weiß gekleideten Kaisertöchter aus ihr hervorsprengten mitten in den Festplatz hinein, wo sich eben hundert Aachener Schulkinder und zahllose Mönche (Berliner Liedertafel) gesammelt hatten, und während von der Thorlaube die Glockenschläge feierlich herübertönten, den Gesang „Cucurrerunt itaque et tulerunt“ anstimmten, den „Petrus, Kantor Mettensis“, anno 790 komponirt hat. Dazwischen in buntem Durcheinander allerlei fahrendes Volk und lose Dirnen, die sich vergnügten, die zu spät kommenden Gäste des 19. Jahrhunderts in spottendem Reigen zu umringen, und sie erst freizugeben, wenn sie sich losgekauft hatten. Dazwischen ward auch manch minnigliches Bürgermädchen der Aachener Stadt von hurtigen Rossen in den Sand geworfen, ohne daß dadurch die Heiterkeit und der Frohsinn gestört wurde; ein Barfüßermönch, der mit seiner Biertonne auf einem Eselein ritt, donnerte in kräftiger Kapuzinerpredigt gegen die Sündhaftigkeit seiner Zeitgenossen; fromme Nönnlein, das Haupt sittig in resedafarbene Kapuzen gehüllt, zogen mit brennenden Kerzen auf den Plan — ein ungemein lebendiges, herzerquickendes Bild alten Städtelebens.

am Montag eine Deputation des Kongresses der kanadischen Gewerk- und Arbeitsvereine, welche ihn bat, gesetzgeberische Maßregeln zum Schutze der Arbeit in Kanada zu treffen und die Einwanderung von Chinesen so weit wie möglich zu verhindern. Die Abordnung versicherte Sir John, daß 80 Prozent der Bergleute in Britisch-Kolumbien Chinesen und alle Unfälle in den Minen auf die Gewissenlosigkeit dieser unerwünschten Ansiedler zurückzuführen seien. Sir John Macdonald erwiderte, daß es der Regierung nicht möglich wäre, die chinesische Einwanderung noch weiter zu beschränken. Er glaube, daß die gegenwärtige Kopfsteuer von 50 Dollars pro Person vollkommen für diesen Zweck genüge. Wenn Chinesen in Kanada landeten, so geschehe dies meist nur in der Hoffnung, sich über die Grenze in die Vereinigten Staaten schmuggeln zu können. Sollte aus einer chinesischen Invasion Gefahr entstehen, so dürfe die Deputation überzeugt sein, daß die Regierung die nothwendigen Maßregeln ergreifen werde. Der Premier wies schließlich auf die feindliche Haltung Chinas gegen die Vereinigten Staaten wegen der gegen die chinesische Einwanderung gerichteten Absperrungspolitik derselben hin und erklärte, Kanada würde nicht weise handeln, wenn es seinen Handel mit Asien, welcher auf Kosten der Vereinigten Staaten in rapidem Aufschwung begriffen sei, durch Einschlagen einer chinesenfeindlichen Politik gefährden wollte.

Deutschland.

— **Berlin,** 22. Mai. Sehr überraschend kommt aus Hannover das Gerücht, daß Herr v. Bennigsen als Minister an Stelle des Herrn v. Bötticher in Aussicht genommen sei. Von einer Ministerkandidatur des nationalliberalen Führers ist seit seiner Ernennung zum Oberpräsidenten von Hannover nicht wieder die Rede gewesen, und beim Rücktritt des Fürsten Bismarck wurde wohl Herr Miquel, nicht aber Herr v. Bennigsen als möglicher Nachfolger genannt. Sein Ehrgeiz schien nicht mehr nach dem Posten eines Ministers zu streben. Ob die jetzt verbreitete Meldung zutrifft, wird sich ja erst zeigen müssen. Jedenfalls stammt sie aus einem, dem Herrn v. Bennigsen nahestehenden Kreise von Politikern her. Dieser Ursprung des Gerüchts will beachtet bleiben. Käme es zu einer Ministerschaft Bennigsens, dann hätten wir in diesem Ereigniß und der gleichzeitigen Ernennung des Herrn v. Puttkamer zum Oberpräsidenten von Pommern wiederum ein Zeugniß für die Doppelnatur des jetzigen Systems. Nach allen Seiten hin will dies System parteipolitische Objektivität walten lassen, und was der einen Richtung gegeben wird, soll der anderen nicht vorenthalten werden. Zur nämlichen Zeit, wo Bennigsen ein hohes Staatsamt bekam, wurde der strengkonservative Frhr. v. Maltzahn-Gültz Schatzsekretär, jetzt soll aufs Neue eine politisch bedeutsame Ernennung, die des Herrn v. Puttkamer, durch einen entsprechenden Akt wettgemacht werden, wenn anders die über Herrn von Bennigsen umlaufenden Gerüchte die Wahrheit enthalten. Schon aus den angeführten politisch-psychologischen Gründen möchte man der Meldung vertrauen, und man möchte es auch darum, weil die Voraussetzung, nämlich der Rücktritt des Herrn von Bötticher, doch wohl in nicht ferner Zeit Wirklichkeit werden wird. Herr v. Bötticher empfindet kein Behagen mehr an seinem Amte, und er würde vielleicht schon gegangen sein, wenn nicht die bekannten Vorgänge, in deren Mittelpunkt er gezerrt worden war, das einstweilige Verbleiben auf dem Posten zu einer taktischen Nothwendigkeit gemacht hätte. — — Abermals wird die Nachricht aufgefrischt, daß der Zar noch im Laufe dieses Jahres als Gast am hiesigen Hofe weilen werde. Die Behauptung ist heute so falsch, wie sie immer war. Augenscheinlich dient sie nur zur Unterstützung von Börseninteressen, und man kann sich deshalb darauf gefaßt machen, daß das Gerücht, je nach Bedarf, wiederkehren wird. Erfolgt eine Zurückweisung, wie sie dann wahrheitsgemäß erfolgen muß, so können sich die Urheber der Behauptung von einem bevorstehenden Zarenbesuche immer darauf hinausreden, daß derartige Meldungen aus bekannten Sicherheitsgründen ja stets bis zum letzten Augenblick bestritten zu werden pflegen. Diesmal sind die Väter des Besuchsgedankens etwas vorsichtiger als vor einigen Wochen gewesen. Sie verlegen den Besuch nicht schon in den August, sondern erst in den Spätherbst, so um den Anfang des Dezember herum. Eine recht hübsche Zeit für Zarenreisen! Immer wenn die Börse den Zaren kommen läßt, läßt sie auch die Lombardfähigkeit der russischen Werthe an der Reichsbank wieder herstellen. Diese Nachricht theilt das Schicksal der andern, sie nimmt sich ganz gut aus, aber sie stimmt nicht. Vielleicht wird sie einmal wahr, wenn wir handelspolitische Vereinbarungen mit Rußland bekommen. Vorher dies Kompensationsmittel aus der Hand zu geben, wäre schwerlich klug gehandelt.

— Der Kaiser wird der „Post“ zufolge am 26. oder 27. d. M. nach Kiel reisen, um die beiden Yachten zu besichtigen, welche Prinz Heinrich aus Schottland geholt hat, und von denen eine für den Kaiser, die andere für seinen Bruder bestimmt ist.

— Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Frankfurt am Main haben an den Kultusminister Grafen Zedlitz eine Petition gerichtet, in welcher auf die Bedeutung der Realgymnasien für Frankfurt a. M. hingewiesen und der Minister ersucht wird, zu gestatten, daß Frankfurt seine Realgymnasien unbeschadet der erforderlich erscheinenden Reform behält, und zu genehmigen, „daß vorbehaltlich der Gestaltung des Lehrplanes im Einzelnen für den Fall der Trennung des städtischen Doppelgymnasiums in einem der städtischen Gymnasien versuchsweise der Beginn des lateinischen Unterrichts bis zur Untertertia beziehungsweise der Beginn des griechischen Unterrichts bis zur Untersekunda hinausgeschoben werden darf.“

— Die Unterdrückung des Sklavenhandels in Ostafrika, die Vorbedingung für jedes weitere Vorgehen im Interesse der Gesittung und für Herbeiführung eines Rechtszustandes, ist trotz des drakonischen Vorgehens gegen die arabischen Sklavenhändler seitens des deutschen Reichskommissars noch immer ein frommer Wunsch. Wenn sich die Araber auch tiefer in das Innere zurückgezogen haben, so wüthen sie doch dort nur um so unmenschlicher. Ueber neue Gräuel am Tanganikasee ist der „Voss. Ztg.“ über London folgendes Telegramm zugegangen, das wir auszugsweise bereits im Morgenblatt gebracht haben:

Nach Meldungen aus Zanzibar verübten arabische Sklavenhändler am Nordgestade des Tanganikasees fürchterliche Ausschreitungen. Sie verheerten große Theile des Landes, wo bisher eine friedliche Bevölkerung lebte. Zerstörte Dörfer und die von wilden Thieren halb verzehrten Eingeborenen bezeugen die gräßlichen Ereignisse, welche stattgefunden haben. Ueberall sind Spuren eines langen und hartnäckigen Kampfes vorhanden. Obwohl einige Eingeborene in den Wald entkommen zu sein scheinen, wurden doch mindestens 10 000 Personen in die Sklaverei geschleppt oder getödtet.

— Der preußische Landeseisenbahnrath stimmte heute dem Antrage des Eisenbahnministers zu, den allgemeinen Ausnahme-Tarif für geringwerthige Düngemittel, Erden, Rüben und Kartoffeln vom 1. Januar 1890 auf Stein- und Braunkohlen, Coaks, Brennholz, Torf, Erze aller Art, sowie außerdem auf Holzkohlen und Torfkohlen auszudehnen.

29. Allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung.

III.

(Originalbericht der „Posener Zeitung“.)

Fr. **Mannheim,** 20. Mai.

Bei Eröffnung der heutigen zweiten Hauptversammlung theilte der Vorsitzende, Realschuldirektor Debbe (Bremen) mit, daß auf ein an den Großherzog gerichtetes Begrüßungstelegramm folgende Antwort eingegangen ist: „Ich danke den Theilnehmern an der Lehrerversammlung für die mir gewidmete freundliche Begrüßung und wünsche der Versammlung einen befriedigenden Verlauf. Hoch schätze ich die Bedeutung des Lehrerberufs, von dessen Wirksamkeit so viele wichtige Interessen in Staat, Gemeinde und Familie abhängen. Die deutsche Lehrerschaft hat schon große Erfolge zu verzeichnen, sie wird gewiß auch fortan sich auszeichnen durch treue Pflichterfüllung bei Heranbildung der Jugend und ihrer Erziehung zu treuen und tapferen Söhnen, zu sorgsamen und edelgesinnten Töchtern des Vaterlandes, zu gehorsamen Unterthanen des Kaisers und der Landesherren. Ich bedaure sehr Ihrer Versammlung und den interessanten Vorträgen nicht anwohnen zu können und danke für die theilnehmenden Aeußerungen, welche Sie mir bezüglich meiner Familientrauer zukommen ließen. Friedrich, Großherzog.“

Schul-Inspektor Scherer (Worms) sprach hierauf über: „Welche Anforderungen stellt unsere Zeit an die Organisation der Volksschule?“ Der Redner äußerte sich etwa folgendermaßen: Deutschland sei wohl schon seit 20 Jahren eine einheitliche Nation, eine nationale Schule habe es aber immer noch nicht. Schon am Anfange dieses Jahrhunderts habe man als Ziel der Volksschule bezeichnet: „Allgemeine Menschenbildung in nationaler Form.“ Dieses Ziel habe man selbst nicht in den traurigsten Zeiten der Reaktion aus dem Auge verloren. Bei einer Reform der Schule müsse das Fremde, was in ihr von früher vorhanden sei und eine schädigende Wirkung ausgeübt habe, ausgemerzt und das Schulwesen auf durchaus deutschnationaler Grundlage aufgebaut werden. Der Entwurf des preußischen Volksschulgesetzes zeige so recht, welche Zerfahrenheit auf dem Gebiete des Volksbildungswesens herrsche. Seitens des neuen deutschen Reiches sei nicht in ausreichender Weise für die Ausscheidung der römischen Kultur-Elemente gesorgt worden. Man habe die Zeichen der Zeit nicht verstanden und die Stimme Diesterwegs und anderer Schulmänner nicht gehört. Der Blick und das Urtheil vieler Staatsmänner sei getrübt und es sei daher besonders hervorzuheben, daß sich der Kaiser einen klaren Blick bewahrt und verlangt habe, in der Schule zu geben, was man habe: „Eine deutsche Wissenschaft und eine deutsche Bildung.“ Auf dem Boden der deutschen Literatur habe sich eine deutsch-christliche Weltanschauung entwickelt, die eine wahrhaft sittliche Weltanschauung sei. Hätte man die Zeichen der Zeit erkannt, hätte man sich rechtzeitig auf deutsch-christlichen Boden gestellt, vielleicht hätte man sich heute mit der sozialen Frage nicht zu beschäftigen. Dem Fortschritte der Zeit lassen sich aber auf die Dauer keine Fesseln anlegen und deshalb müsse auch eine nationale Bildung in einer nationalen Schule geschaffen werden. Es werde einen schweren Kampf kosten, bis die deutsche Nation dieses Ziel erreicht habe; allein alle Hindernisse können den Fortschritt der menschlichen Kultur nicht vernichten, auch nicht mehr auf dem Gebiete der Schule. Eine deutsche Nationalschule sei das Fundament der gesammten Bildung des Volkes, sie solle allen ihren Schülern in ihrer Weise gleiche, nur in ihrem Grade verschiedene allgemeine Bildung geben. Die Religion müsse in der Schule, welche nicht nach Ständen und Konfessionen getrennt sein dürfe, bleiben. Auch sei es erforderlich, daß beim Religionsunterricht die ethische Seite in den Vordergrund gestellt werde. Es müsse in der Schule Religion, aber nicht Theologie gelehrt werden. Die Schule müsse, soweit es sich um eine allgemeine Menschenbildung in nationaler Form handle, eine einheitliche sein und sich erst, wenn die eigentliche Berufsbildung beginne, in verschiedene Zweige theilen. Die Schule müsse sich trennen in Bürger- und Gelehrtenschulen. Es müsse eine abgeschlossene Bildung gegeben und eine reale Bürgerschule geschaffen werden, welche diese vermittelt und alle Halbbildung vermeidet. Er hoffe, daß das 19. Jahrhundert nicht zu Ende gehen werde, ohne auf dem Gebiete des Volksschulwesens die angegebenen Ziele zu erreichen. Es werde jetzt vielfach über die Mitwirkung der Schule bei der Lösung der sozialen Frage gesprochen. Die wirthschaftliche Seite dieser Frage könne die Schule nicht lösen, allein nach der ethischen Seite hin durch Pflege einer idealen Lebensanschauung könne sie eine außerordentliche Wirksamkeit ausüben. Dies werde sie aber nur im Stande sein, wenn sie eine deutsche Nationalschule im wahren Sinne des Wortes sei. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Aber heiß und eindringlich brannte die Sonne auf die Tribünen herab, auf denen jetzt auch in Vertretung des Kaisers der Erbprinz von Meiningen und Prinz Alexander Platz genommen hatten. Das Publikum ward ungeduldig, denn allzulange schon währte das Vorspiel. Immer mehr fränkisches Volk sammelte sich auf dem Platze vor der Pfalz — der Hofstaat und die Geistlichkeit erschienen. Da endlich ertönten von der Empore des Stadtthores die Hornsignale. Die Mönche und Schulkinder singen „Benedictus, qui venit in nomine Domini“ und nun zieht Alles zum Thore hinaus, um den herannahenden Zug Kaiser Karls zu begrüßen.

Nun, ich bin überzeugt, die Aachener zu Beginn des 9. Jahrhunderts werden auch, wenn damals so heiß wie gestern die Sonne hernieder brannte, des Einzuges Caroli Magni mit ehrfurchtsvoller Geduld geharrt haben — wir Menschen vom Ende des 19. Jahrhunderts aber wurden gar ungeduldig, als Kaiser Karl noch immer nicht sich zeigen wollte. Doch endlich traf die Spitze seines Zuges in Aachen ein. In gelbem Mantel und gelbem Stirnband, den Stab in der Hand zunächst der Marschall, dann zwei prächtige Gestalten zu Pferde, vier Fanfarenbläser und in unabsehbarer langer Schaar die Leichtbewaffneten mit Lederkappen und Lanzen. Heran sprengt dann ein Trupp Reiter, in Koller und Eisenkappe folgten unter der Führung Röchlings die Schwerbewaffneten, dann in terrakotfarbenem Wamms die Musiker. Mit brennenden Kerzen zogen einher die Nonnen, dann farbenprächtig und gar welt- und kampflustig die hohe Klerisei, darunter der Kölner Erzbischof hoch zu Roß, dann auf drei reich geschmückten Pferden die Kroninsignien und dann endlich, mit stürmischem Jubel und endlosem Schwingen der Maizweige begrüßt, auf stolzem Rappen Kaiser Karl, ein Bild stattlicher männlicher Schönheit. Opernsänger Fricke hatte die Rolle Kaiser Karls übernommen und führte sie würdig durch. Auf dem mit blondem Vollbart geschmückten Haupte trug er die eiserne, goldbelegte Krone, über den gestickten Rock fiel ein resedafarbener Mantel. Ihm folgten, gleichfalls hoch zu Roß, seine Söhne und Töchter, ein glänzender Hofstaat — ungestüm drängte der Troß und das Volk hinterdrein.

Besser noch war der zweite Theil des Karolinger Festes, aber er kam leider zu spät. Sonst hätten die nun folgenden Bilder lauten Jubel erregen müssen. Kaiser Karl mit Gemahlin — der Frau des Landschaftsmalers Eschke — haben auf dem Thronsessel Platz genommen, das Maifest beginnt. Auf großen Leiterwagen, die auf speichenlosen Bretter-Rädern einherrollen und von je einem Ochsendoppelgespann gezogen werden, zieht das Landvolk ein, ungemein echt und lustig wirkende Gestalten. Dann folgen die Reigen- und Schwertertänze, die Reiterspiele und endlich verkündet Fanfarenklang die Ankunft der fremden Gesandtschaften. Die Sendlinge des Maurenkönigs, der Perser, der Anaren, Harun Al Raschids — Gestalten wie lebendig gewordene Märchenbilder. Besonders stattlich und wirksam erscheinen die Sendlinge des Maurenkönigs, die als Angebinde Sklavinnen und werthvolle Gefäße überbrachten. Auf feurigen Rossen stürmten mit weit zurückfliegendem Mantel, mit weißem Untergewand und nackten Unterschenkeln die Wüstensöhne heran. Dann erschien besonders stattlich der Gesandte Scheich (Bildhauer Unger) mit seinen Sarazenen in Pickelhaube oder Turban, im Nacken ein Kettenhemd mit zackigen Enden, mit Krummschwertern und Streitäxten.

Das eigentliche Fest war beendet und nun begann es erst, wirklich schön zu werden. Durch den weiten Park schwirrten die Tausende, die Mannen und Weiblein des 9. und des 19. Jahrhunderts strebten Alle nach einem Ziele: nach den Restaurants und dem Wiener Café. Nun erst kam man zur Bewunderung der Einzelheiten. Durch die Lasterallée des Wiener Cafés sprengt ein grandioser Scheikh, nachstürmen eine Rotte Neger und dazwischen sittige Nönnlein. Vor der Osteria haben die Schwerbewaffneten sich niedergelegt und singen und zechen unter Röchlings Leitung bis tief in die Nacht hinein. Die Leichtbewaffneten haben bereits mehrere Mädchen erhascht und drehen sich auf dem Platz vor der Pfalz in modernen Tanzweisen. Ein prächtiger Sendling des Kalifen wandelt im Mondschein vor dem Olympiatempel Arm in Arm mit einem Schriftstellertöchterlein aus Berlin W. — Orient und Occident reichen sich die Hände. Und drüben in den Dreherschen Restaurants, wo abwechselnd Militärkapellen und die Berliner Liedertafel konzertiren, sitzen Künstler und Kritiker vereint beim Glase Dreher oder Patzenhofer, lassen die Streitaxt begraben sein und rasten von den Anstrengungen des heißen Tages. Allmählig ist die Sonne versunken, der Mond ist sacht aufgegangen und bescheint das eigenartige Lagerbild, das vor dem Tempel sich aufgethan. In den ausgespannten Wagen oder auf bloßem Boden, unter locker aufgeführtem Zelt, hier auf einer mächtigen Trommel, dort auf einem Pferdesattel hocken und lagern einzelne Gruppen Marodeurs, müde von Sonne, Lust, Bier und Staub. Doch da klingts herüber in lautem Geschrei von der Pfalz: die Theatervorstellung beginnt. Eilig stürzen die Marodeurs heran und bald ist der Raum überfüllt. Ein Festspiel wars von Richard Schott und gewiß ganz nett — wir können das um so unparteiischer sagen, als wirs gar nicht gesehen haben. Immer wieder bot sich uns ein neuer, eigenartiger Anblick: auf dem Teiche des Parks plätscherte der Springbrunnen, mit dem Mondglanz wetteiferte das elektrische Licht, den Park zu durchblinken, fröhliches Jauchzen und Singen ringsherum und dazwischen wir in einem lieben Kreise von Künstlern und Künstlerfrauen in angeregter Unterhaltung über Jurorentücke und Bonner Korpsstudenten, über Pleinair-Malerei und Patzenhofer Bier, über Karolingerzeit und Friedrichsruh, bis wir endlich nach Mitternacht den Park verließen. Eine erfrischende Fahrt durch den nach kurzem Regenschauer doppelt schönen Thiergarten führte uns heim, während die Fränkischen und die Orientalen draußen im Park noch fröhlich auf ihre gebuckelten Schilde schlugen und nach alter deutscher Art „immer noch Eins“ tranken.

Von einer Debatte und Beschlußfassung über diesen Vortrag wurde Abstand genommen.

Den zweiten Gegenstand bildete die Frage: „Welche Anforderungen stellt unsere Zeit an die Ausbildung der Volksschullehrer?“ Die Ausführungen des Referenten, Hauptlehrer Heyd-Dill (Weißenstein) gipfelten in folgenden von ihm befürworteten Thesen: 1. Es liegt im Interesse einer einheitlichen und umfassenden Vorbildung, daß an Stelle der sogenannten Präparenden-Schulen und der privaten Vorbereitung der Schulaspiranten der erfolgreiche Besuch von mindestens 7 Klassen einer Mittelschule trete. 2. Das Internatsseminar ist als nicht mehr zeitgemäße Einrichtung aufzuheben. An seine Stelle tritt das Fachseminar. Der Besuch desselben umfaßt womöglich 6, mindestens aber 4 Semester und vermittelt in allererster Reihe eine eingehende, auf wissenschaftlicher Grundlage basirende Fachbildung. 3. Demgemäß werden neben einem gründlichen Studium der Logik und Psychologie als Hilfswissenschaften der Pädagogik, die Geschichte des Erziehungswesens, die spezielle Methodik, die weitere Ausbildung in den erlernten neueren Sprachen und die praktischen Uebungen an einer vollständigen Seminarschule eine eingehende Pflege finden. 4) Als Seminardirektoren und Seminarlehrer sind wissenschaftlich gebildete Pädagogen zu berufen, deren schulmännisches Geschick in mehrjähriger praktischer Thätigkeit an einer Volksschule selbst sich erprobt hat. 5) Zur definitiven Anstellung als Lehrer berechtigt nur der durch ein Staatsexamen erbrachte Nachweis der wissenschaftlichen und technischen Ausbildung.“ — Es schloß sich hieran eine sehr lebhafte Diskussion, in welcher ganz besonders bezüglich der Vorbildung der Seminar-Aspiranten die Ansichten sehr auseinander gingen. Die Thesis 1 gelangte schließlich in folgender Fassung zur Annahme: „Es liegt im Interesse einer einheitlichen und umfassenden Vorbildung, daß an Stelle der sogenannten Präparanden-Anstalten und der privaten Vorbereitung der Schulaspiranten der erfolgreiche Besuch einer Realschule oder höheren Bürgerschule trete, oder der Kandidat, welcher eine solche Schule nicht besucht hat, muß durch eine Prüfung nachweisen, daß er eine gleichwerthige Bildung erworben hat.“ Die Thesis 2 gelangte mit der Aenderung zur Annahme, daß es nunmehr in derselben heißt: „Der Besuch desselben umfaßt mindestens 6 Semester.“ Die übrigen Thesen gelangten ohne Aenderung zur Annahme.

Seminarlehrer Schleyer behandelte hierauf das Thema: „Wie ist in der Schule Gesundheitslehre und Gesundheitspflege zu treiben?“ Der Redner stellte folgende Thesen auf: „Im Interesse einer harmonischen Entfaltung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Menschen muß die körperliche Erziehung einen integrirenden Theil der Schulerziehung bilden. Darum ist

1. von dem Lehrer zu fordern, daß er mit den Grundsätzen der Schulhygiene vertraut sei und sich bezüglich der hygienischen Forschungen auf dem Laufenden erhalte. Dies kann erreicht werden, a) wenn im anthropologischen Unterricht in den Lehrerseminaren die Schulgesundheitslehre die ihr gebührende Berücksichtigung findet, b) wenn die Schulgesundheitslehre einen Prüfungsgegenstand bei der zweiten Lehrerprüfung bildet, c) wenn die Lehrerbildungsanstalten selbst hygienische Musteranstalten sind, d) die Abhaltung schulhygienischer Kurse für Lehrer, wie sie z. B. in Berlin schon stattgefunden haben, ist wünschenswerth, ebenso e) die Bildung schulhygienischer Sektionen unter den Lehrern größerer Städte oder Schulbezirke und die zeitweilige Berichterstattung dieser Sektionen in den Lehrerversammlungen, endlich f) die Aufnahme einer ständigen Rubrik für Gesundheitspflege in der pädagogischen Presse. —

2. Die Forderungen der Schulhygiene sind in der Volksschule, namentlich auch beim Unterricht in den weiblichen Handarbeiten, zu beobachten und dadurch die Kinder zugleich an eine vernunftgemäße Gesundheitspflege zu gewöhnen. Darum muß namentlich a) der Turnunterricht in den Dienst der Gesundheitspflege treten und zu diesem Behufe vorzugsweise im Freien ertheilt werden, b) dem Bewegungsspiele, wie es namentlich in England gepflegt wird und das gegenwärtig von Görlitz aus seine Verbreitung in Deutschland findet, mehr Beachtung zugewendet werde. c) Im Dienste des Unterrichts sind häufig Ausflüge ins Freie zu unternehmen.

3. Neben einer sorgfältigen Gesundheitspflege geht in der Volksschule der Unterricht in der Gesundheitslehre einher. Dieser Unterricht wird nicht als besonderes Lehrfach, sondern im Anschluß an den übrigen, besonders den naturgeschichtlichen Unterricht ertheilt. Er erstreckt sich soweit über die ganze Schulzeit, namentlich auch auf die Fortbildungsschule. Dieser Unterricht ist zu unterstützen: a) durch den Abdruck der wichtigsten Gesundheitsregeln in den Schulbüchern, vielleicht auf der Innenseite der Schreibhefte, b) durch Aufnahme von Lesestücken hygienischen Inhaltes ins Volkslesebuch, c) durch anziehende Behandlung hygienischer Stoffe in der Jugendliteratur.“

Der Korreferent, Redakteur Lammers (Bremen) befürwortete folgende Thesen: 1. „Die Gesundheit der Kinder wird nicht selten dadurch schwer geschädigt, daß man ihnen alkoholische Getränke giebt. Außerdem schließt diese Verirrung die Gefahr ein, daß aus den Kindern Gewohnheitstrinker werden, welche mit ihrem geschwächten Körper den wirthschaftlichen und sittlichen Verfall unseres Volkes befördern. 2. Es gehört deshalb zu den Aufgaben der Seminare und Schulen, diese Erkenntniß auszubreiten. Den Anfang machen in den unteren Klassen am besten verständliche, eindrucksvolle kurze Erzählungen; dann in reiferem Alter eine Auseinandersetzung des so leicht den ganzen Geist und Körper ergreifenden Nachtheils vergiftender alkoholischer Einflüsse.“

Der zweite Korreferent, Medizinalrath Dr. Rehmann (Pforzheim) befürwortete folgende Thesen: „Im Anschluß an die Fragen, welche das Gesundheitswesen der Schule betreffen, ist die Nothwendigkeit auszusprechen, daß 1) die Kenntniß der elementarsten Grundzüge der allgemeinen und öffentlichen Gesundheitslehre, mit besonderer Bezugnahme auf die Infektionskrankheiten in den Schulunterricht aufzunehmen sei; daß 2) eine Vereinbarung und Uebereinstimmung stattfinde, in welcher Weise ein solcher Unterricht in den Plan der Normalschule eingefügt werde.“

Die Versammlung erklärte sich im Allgemeinen mit diesen Thesen einverstanden.

Hierauf wurde als Ort für die dreißigste, im Jahre 1893 stattfindende Allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung Leipzig gewählt und alsdann die zweite Hauptversammlung geschlossen.

Lokales.

Posen, 23. Mai.

* **Besitzwechsel.** Wie man dem „Kujaw. Boten“ mittheilt, hat der Oberpräsident der Provinz Posen, Herr Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff sein Gut Piotrkowice mit dem bisher Herrn Rittergutsbesitzer v. Poninski auf Koscielec gehörigen Gut Schönwerth (Zerniki) vertauscht.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 22. Mai. S. M. Kanonenboot „Iltis“, Kommandant Korvetten-Kapitän Ascher, ist am 21. Mai in Kinkiang angekommen.

Köln, 22. Mai. Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, hätte die gestrige Dortmunder Besprechung zwischen den großen Bergwerksgesellschaften resp. Kohlenverkaufs-Vereinen einerseits und den Vertretern einer größeren Anzahl erster Eisenwerke andererseits bestimmte Abmachungen zwar nicht herbeigeführt, die Vertreter der Eisenwerke hätten sich indessen überzeugt, daß eine Ermäßigung der Kohlenpreise für dieses Jahr nicht zu erwarten sei; es seien vielmehr Preissteigerungen nicht unwahrscheinlich. Dieselben hätten daher schließlich die Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, jedenfalls bis zum nächsten Frühjahre, theilweise sogar auf ein ganzes Jahr in Abschluß zu treten.

Bad Oeynhausen, 22. Mai. Heute Nachmittag fuhr auf der Bahnstrecke Osnabrück-Loehne der von Osnabrück kommende Personenzug einem auf der Station Kirchlengern haltenden Extrazuge, mit dem Personal und dem Marstall des Zirkus Carré, in die Flanke. Wie es heißt, sollen mehrere Personen getödtet und viele verwundet sein. Sämmtliche Aerzte Oeynhausens haben sich auf eine bezügliche Requisition zur Hilfeleistung an die Unglücksstätte begeben.

München, 22. Mai. Die Stadt München veranstaltete gestern zu Ehren der Philologenversammlung im Löwenbräukeller ein Kellerfest, welchem die Staatsminister v. Crailsheim, v. Feilitzsch und v. Müller, beide Bürgermeister und etwa 500 Theilnehmer beiwohnten.

Wie die Münchener „Allg. Ztg.“ meldet, trat gestern im Akademiegebäude die 32. Plenarversammlung der historischen Kommission zusammen. Den Vorsitz übernahm der Sekretär Cornelius, da der Direktor der preußischen Staatsarchive, Prof. v. Sybel, durch Unwohlsein in letzter Stunde verhindert war. Unter den Theilnehmern befinden sich die Professoren Dümmler und Wattenbach-Berlin, v. Liliencron-Schleswig, v. Kluckhohn-Göttingen, Baumgarten-Straßburg, Wyß-Zürich, Sickel-Wien und mehrere bayerische Gelehrte. Der Schluß der Berathungen steht für Sonnabend, den 23. d. Mts., in Aussicht.

München, 22. Mai. In der heutigen Versammlung des Philologentages sprachen Schreiber-Leipzig über barocke Elemente in der hellenischen Kunst, Müller-Erlangen über Galenus als Philologen und Lechner-Nürnberg über Sophokles auf der modernen Bühne. Der Kultusminister Dr. v. Müller wohnte der Versammlung bei. Heute Nachmittag unternahmen die Mitglieder des Philologentages mittelst Extrazuges eine Fahrt nach dem Starnberger See.

Bei dem Neubau der Annakirche im Stadttheil Lehel wurde durch den Sturmwind eine Aufzugsmaschine herabgeschleudert; zwei auf dem Aufzug befindliche Dacharbeiter wurden getödtet.

Dresden, 22. Mai. Der Bildhauer Professor Hähnel ist heute im 80. Lebensjahre gestorben.

Paris, 22. Mai. In der Kammer wurde heute der Bericht des Deputirten Viger vertheilt, welcher beantragt, die Getreidezölle während eines Jahres auf 3 Franks herabzusetzen.

Der „Petit Marseillais“ veröffentlicht die Beschwerden der Marseiller Mehlhändler gegen den Antrag Viger, in denen es heißt, der Antrag würde ihre Industrie zu Grunde richten, denn sie könnten keine Vorräthe anschaffen, da sie gegenwärtig keinen Nutzen aus der angekündigten Herabminderung der Zölle ziehen würden und, bis der Antrag angenommen würde, das Ausland bereits die gesammte Ernte aufgekauft haben werde. Zehn Mehlhändler von 200 haben bereits ihr Geschäft geschlossen.

Lissabon, 22. Mai. Das Programm des neuen Kabinets wird dem Vernehmen nach Strafmilderung für die wegen politischer Vergehen Verurtheilten, Freiheit der Presse, eine große Herabsetzung der Ausgaben für Kolonien, Heer und öffentliche Arbeiten, Ersparnisse in der Verwaltung, Verringerung des Bestandes der Staatsbeamten und den Abschluß von Handelsverträgen in Aussicht stellen.

Der neuernannte Finanzminister Marianno Carvalho wird sich morgen nach Paris begeben, um dort in verschiedenen Finanzangelegenheiten zu unterhandeln.

Tarbes, 22. Mai. Der Präsident Carnot besuchte heute früh das hiesige Arsenal und andere staatliche Anstalten und setzte sodann seine Reise nach Pau fort. Bei der Umfahrt sprang ein Mann auf den Wagentritt und stieß wiederholt unangemessene Rufe aus. Derselbe, ein bekannter fanatischer Sozialist, wurde sofort verhaftet, nach Carnots Abreise indessen wieder freigelassen.

Hannover, 22. Mai. Nach einem amtlichen Bericht stieß auf dem Bahnhofe Kirchlengern Nachmittags $2\frac{1}{4}$ Uhr der Personenzug mit einem Sonderzuge, in welchem sich der Circus Carré befand, infolge eines vorzeitigen Einfahrtsignals zusammen. Drei Beamte und Frau Carré sind getödtet, 10 bis 12 schwer, mehrere leicht verletzt, worunter Fahrbeamte.

Brüssel, 23. Mai. Die Truppen werden aus den Streikgebieten überall zurückgezogen. Die Entlassung der einberufenen Miliz steht unmittelbar bevor.

Paris, 22. Mai. In der Kammer erklärte Freycinet, die Tarife bilden die Grundlage der künftigen Beziehungen zu den fremden Nationen; die Regierung könne indessen nicht auf ihr konstitutionelles Recht, Verträge abzuschließen, verzichten. Gegebenenfalls könne die Regierung eine Abänderung des Minimumtarifs von der Kammer verlangen. Die Kammer beschloß, morgen den Antrag Viger, betreffend den Getreidezoll, zu berathen.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 22. Mai.
Gold in Barren pr. Kilogr. 2786 Br., 2782 Gd.
Silber in Barren pr. Kilogr. 131,75 Br., 131,25 Gd.

Wie die „Hamburgische Börsenhalle“ meldet, wurde durch die hiesige Firma Gebrüder Michahelles eine Zuckerraffinerie bei Schulau errichtet.

Breslau, 22. Mai. Ziemlich fest.

$3\frac{1}{2}$%ige L.-Pfandbriefe 96,65, 4%ige ungarische Goldrente 90,00, Konsolidirte Türken 18,05, Türkische Loose 73,25, Breslauer Diskontobank 100,00, Breslauer Wechslerbank 100,60, Schlesischer Bankverein 116,25, Kreditaktien 162,00, Donnersmarckhütte 80,45, Oberschles. Eisenbahn 66,75, Oppelner Zement 86,50, Kramsta 126,00, Laurahütte 123,50, Verein. Oelfabr. 106,25, Oesterreichische Banknoten 172,85, Russische Banknoten 240,60.

Schles. Zinkaktien 190,50, Oberschles. Portland-Zement 98,00, Archimedes 113,00, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 121,50, Flöther Maschinenbau 107,00.

$4\frac{1}{2}$ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz 101,00.

Schlesische Dampfschiffskompagnie —,—.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,00.

Frankfurt a. M., 22. Mai. (Schluß). Fester.

Lond. Wechsel 20,455, 4proz. Reichsanleihe 105,80, österr. Silberrente 79,30, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 79,50, do. 4proz. Goldrente 95,70, 1860er Loose 123,90, 4proz. ungar. Goldrente 90,20, Italiener 91,10, 1880er Russen 96 30 3. Orientanl. 75,50, unifiz. Egypter 97,00, konv. Türken 17,90, 4proz. türk. Anl. 81,50, 3proz. portug. Anl. 41,90, 5proz. serb. Rente 88,00, 5proz. amort. Rumänier 98,50, 6proz. kons. Mexik. 85,30*, Böhm. Westb. $308\frac{3}{4}$, Böhm. Nordbahn $162\frac{1}{4}$, Franzosen $235\frac{5}{8}$, Galizier $185\frac{3}{4}$, Gotthardbahn 147,30, Lombarden $89\frac{1}{2}$, Lübeck-Büchen 166,50, Nordwestb. $179\frac{3}{4}$, Kreditakt. $258\frac{3}{4}$, Darmstädter 133,80, Mitteld. Kredit 102,30, Reichsb. 143,60, Disk.-Kommandit 181,90, Dresdner Bank 140,80, Pariser Wechsel 80,825, Wiener Wechsel 172,70, serbische Tabaksrente 88,10,

* per Comptant. Privatdiskont $3\frac{1}{4}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $258\frac{5}{4}$, Disk.-Kommandit 181,90, Bochumer Gußstahl —, Laurahütte —,—.

Wien, 22. Mai. (Schlußkurse.) Lokale Realisirungen in Folge Mißtrauens bei der Ultimo-Prolongation, Berliner Abgaben drückten, Renten fest.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 92,25, do. 5% 102,40, do. Silberr. 92,15, do. Goldrente 110,70, 4proz. ung. Goldrente 104,60, do. Papierrente 101,35, Länderbank 214,00, österr. Kreditaktien 300,00, ungar. Kreditaktien 346 00, Bankverein 113,75, Elbethalbahn 221,50, Galizier 216,00, Lemberg-Czernowitz 242,00, Lombarden 114,75, Nordwestbahn 208,50, Tabaksaktien 158,00, Napoleons 9,37, Marknoten 57,85, Russ. Banknoten $1,39\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100,00.

Paris, 22. Mai. (Schluß.) 3% am. Rente 94,20, $4\frac{1}{2}$ proz. Anl. 104,20, Ital. 5% Rente 92,55, österr. Goldrente $95\frac{5}{8}$, 4% ungar. Goldr. 91,06, 3. Orient-Anl. 75,31, 4proz. Russen 1889 97,20, Egypter $481,87\frac{1}{2}$, konvert. Türken 18,15, Türkenloose 71,40, Lombarden 251,25, do. Prioritäten —,—, Banque Ottomane 577,50, Panama 5proz. Obligat. 32,50, Rio Tinto 538,75, Tabaksaktien 341,00. Neue 3proz. Rente 93,25. Fest.

Im Verlaufe der heutigen Börse wirkten Gerüchte über eine ausländische Elektrizitätsgesellschaft ungünstig auf die Aktien der Banque d'Escompte. Portugiesische Werthe ruhiger. Der Credit Lyonnais leistet Zahlung für die Kupons der portugiesischen Eisenbahnen, sowie für diejenigen der Caceres Eisenbahn.

London, 22. Mai. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$ prozent. Consols $95\frac{13}{16}$, Preuß. 4 proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente $91\frac{3}{8}$, Lombarden $9\frac{7}{8}$, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) $96\frac{1}{4}$, konv. Türken $17\frac{7}{8}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 94, 4proz. ungar Goldrente $89\frac{3}{4}$, 4prozent. Spanier $71\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $90\frac{1}{4}$, 4proz. unific. Egypter 95, 3proz. gar. Egypter $99\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$proz. Trib.-Anl. $94\frac{1}{2}$, 6proz. Mexik. $86\frac{1}{2}$, Ottomanbank $12\frac{7}{8}$, Suezaktien 104, Canada Pacific $79\frac{1}{4}$, De Beers neue $14\frac{3}{4}$. Platzdiskont 4.

Rio Tinto $21\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Rupees 76, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 $68\frac{1}{2}$, Argentin. $4\frac{1}{2}$prozent. äußere Goldanleihe 39, Neue 3prozentige Reichsanleihe $81\frac{3}{4}$, Silber $44\frac{1}{4}$.

Petersburg, 22. Mai. Wechsel auf London 84,10, Russ. II. Orientanleihe $100\frac{3}{4}$, do. III. Orientanleihe 101, do. Bank für auswärtigen Handel $275\frac{1}{2}$, Petersburg. Diskontobank 595, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 498, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $134\frac{1}{4}$, Große Russ. Eisenbahn 224, Russ. Südwestbahn-Aktien 119,75.

Buenos-Ayres, 21. Mai. Goldagio 280,00.

Rio de Janeiro, 21. Mai. Wechsel auf London 16.

Produkten-Kurse.

Köln, 22. Mai. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00, do. fremder loko 25,00, per Mai 23,40, per Juli 23,45, per November 22,05. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 22,00, per Mai 20,90, per Juli 19,85, per November 19,05. Hafer hiesiger loko 18,50, fremder 18,50. Rüböl loko 64,00, per Mai 63,20, per Oktober 64,90.

Hamburg, 22. Mai. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai $86\frac{1}{2}$, per September $82\frac{3}{4}$, per Dezbr. 74, per März 72. Behauptet.

Hamburg, 22. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 238—244. Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko neuer 212—216, russisch. loko ruhig, 160—162. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) fest, loko 63,00. — Spiritus fest, per Mai-Juni 36 Br., per Juni-Juli $36\frac{1}{4}$ Br., per Juli-August $36\frac{3}{4}$ Br., per Sept.-Oktober $37\frac{1}{2}$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezbr. 6,65 Br. — Wetter: Trübe.

Bremen, 22. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,40 Br. Still.

Aktien des Norddeutschen Lloyd $117\frac{1}{4}$ Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei 165 Br.

Pest, 22. Mai. Produktenmarkt. Weizen loko befestigt, per Mai-Juni 10,10 Gd., 10,15 Br., per Herbst 9,73 Gd. 9,75 Br. Hafer per Herbst 6,23 Gd., 6,25 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,53 Gd., 6,55 Br., per Juli-August 6,69 Gd., 6,71 Br. — Kohlraps per August-September 16,70 Gd., 16,80 Br. — Wetter: Sturmwind.

Paris, 22. Mai. (Schlußbericht.) Rohzucker 888 ruhig, loko 34,25 a —,—. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Mai $35,37\frac{1}{2}$, per Juni 35,50, per Juli-August $35,87\frac{1}{2}$, per Oktober-Januar $34,37\frac{1}{2}$.

Paris, 22. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 30,20, per Juni 30,10, per Juli-August 29,60, per September-Dezember 29,20. — Roggen ruhig, per Mai 19,00, per September-Dezember 19,00. — Mehl ruhig, per Mai 63,10, per Juni 63,40, per Juli-August 64,40, per September-Dezember 64,40. Rüböl träge, per Mai 73,75, per Juni 74,00, per Juli-August 75,00, per September-Dezember 77,00. Spiritus träge, per Mai 42,25, per Juni 42,25, per Juli-August 42,25, per September-Dezember 39,25. — Wetter: Schön.

Havre, 22. Mai. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Mai 107,75, per September 103,50, per Dezember 93,25. Behauptet.

Havre, 22. Mai. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 6000 Sack, Santos 3 000 Sack. Recettes für gestern.

Amsterdam, 22. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 253. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, per Mai 191, per Oktober 175. Raps per Herbst —. Rüböl loko $34\frac{3}{4}$, per Herbst $33\frac{7}{8}$.

Amsterdam, 22. Mai. Java-Kaffee good ordinary 61.

Amsterdam, 22. Mai. Bancazinn 55¼.

Antwerpen, 22. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. und Br., per Mai 15⅞ Br., per Juni 15⅞ Br., per Juli 16 Br., per Septbr.-Dezember 16⅛ Br. Ruhig.

Antwerpen, 22. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste unbelebt.

London, 22. Mai. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13⅛ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 22. Mai. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter, klarer Himmel.

London, 22. Mai. Chili-Kupfer 52⅝, per 3 Monat 53¼.

London, 22. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 49 840, Gerste 6280, Hafer 11 420 Qrts.

Sämmtliches Getreide ruhig. Weizen eher fester, besonders schwimmender thätiger; Mehl fest, Mais und Gerste ruhig, stetig. Hafer träge, russischer fest, schwedischer Hafer ¼ sh. theurer. — Wetter: Heiterer, klarer Himmel.

Glasgow, 22. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in uэq Stores belaufen sich auf 510 029 Tons gegen 755 059 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 63 gegen 86 im vorigen Jahre.

Glasgow, 22. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 53 sh. 8 d.

Liverpool, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl Mais ¼ d. niedriger. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 22. Mai. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 4¼, do. low middling 4½, Amerikaner middling $4\frac{13}{16}$, middling fair 6, Pernam fair 5½, do. good fair 5⅞, Ceara fair 5⅝, do. good fair 5⅞, Bahia fair —, Maceio fair 5½, Maranham fair 5½, Egyptian brown fair 6⅛, do. d. good fair 6⅜, do. do. good 6⅝, do. do. white fair 5¾, do. do. good fair 6⅛, do. do. good 6⅜, M. G. Broach good $4\frac{1}{16}$, do. fine 4½, Dhollerah fair 3¼, do. good fair 3½, Dhollerah good $3\frac{13}{16}$, do. fine 4¼, Oomra fair 3⅜, do. good fair 3⅝, do. good $3\frac{15}{16}$, do. fine 4⅜, Scinde good fair —, do. good 3¼, Bengal good fair 3, do. good $3\frac{5}{16}$, do. fine 3⅞, Madras, Tinnivelly, fair 3⅞, do. do. good fair $4\frac{1}{16}$, do. do. good 4½, do. Western fair 3⅛, do. do. good fair $3\frac{9}{16}$, do. do. good 3⅞, Peru rough fair —, do. do. good fair 8⅝, do. do. good 9, do. moder. rough fair 6½, do. do. do. good fair 7, do. do. do. good 8, do. smooth fair 5⅛, do. do. good fair $5\frac{7}{16}$.

Liverpool, 22. Mai. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 26 000 desgl. von amerikanisch. 18 000, dgl. für Spekulation 2 000, desgl. für Export 1 000, desgl. für wirkl. Konsum 15 000, desgl. unmittelbar ex Schiff u. Lagerhäuser 48 000, Wirkl. Export 9 000, Import der Woche 65 000, davon amerikanische 58 000, Vorrath 1 215 000, davon amerikanische 978 000; schwimmend nach Großbritannien 105 000, davon amerikanische 90 000.

Liverpool, 22. Mai. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7 000 B. Ruhig. Tagesimport 8 000 Ballen.

Liverpool, 22. Mai, Nachm. Baumwolle. Umsatz 7000 B. von für Spekulation u. Export 500 B. Träge.

Middl. amerikanische Lieferungen: Mai-Juni $4\frac{45}{64}$ Verkäuferpreis, Juni $4\frac{7}{64}$ do., Juli-Aug. $4\frac{51}{64}$ Käufepreis, Aug.-Sept. $4\frac{27}{32}$.

Liverpool, 22. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7 000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Mai-Juni $4\frac{23}{32}$ Käuferpreis, Juni-Juli 4¾ Werth, September-Oktober 4⅞ Verkäuferpreis, Nov.-Dezember $4\frac{59}{64}$ d. Käuferpreis.

Petersburg, 22. Mai. Produktenmarkt. Talg loko 46,00, per August —. Weizen loko 11,60. Roggen loko 8,60. Hafer loko 4,40. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 13,00. Wetter: Heiter.

Newyork, 21. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8\frac{15}{16}$, do. in New-Orleans 8⅜. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,90—7,20 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,15 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,65, do. Pipe line Certificates per Juni 68⅝.* Leicht. Schmalz loko 6,65, do. Rohe u. Brothers 7,15. Zucker (Fair refining Muscovados) $2\frac{15}{16}$. Mais (New) per Juni 63¾. Rother Winterweizen loko 114¾. Kaffee Fair Rio-) 20. Mehl 4 D. 50 C. Getreidefracht 1½. — Kupfer per Juni 14 nominell. Rother Weizen per Mai 113⅞, per Juni 112, per Juli 109⅛. Kaffee Nr. 7, low ordinär per Juni 17,67, per August 17,07.

* eröffnete 68⅝.

Newyork, 22. Mai. Rother Winterweizen per Mai 1 D. 12¼ C., per Juni 1 D. 10¾ C.

Berlin, 23. Mai. Wetter: Nachts Regen.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 22. Mai. Im Gegensatz zu den Vortagen hatte sich unserer heutigen Börse eine ziemlich deprimirte Stimmung bemächtigt. Anfänglich ließ die Haltung zwar noch einige Festigkeit ersehen, denn die Kurse vermochten sich entweder fast auf ihrem letzten Stand zu behaupten oder gingen doch wenigstens nur unwesentlich unter denselben zurück, aber bald machte sich im Anschluß an die von den auswärtigen Plätzen vorliegenden Meldungen und die Nachrichten über die sich immer ungünstiger gestaltenden portugiesischen Finanzverhältnisse ein stärkeres Angebot seitens der Kontremine bemerkbar, die bei zwar ziemlich erregten, aber nicht besonders umfangreichen Umsätzen fast auf allen Gebieten einen mehr oder minder erheblichen Rückgang in den Notirungen verursachte.

Wenn sich die Tendenz auch später hin und wieder aufbesserte, so blieb sie doch bis zum Schluß eine überwiegend schwache und lustlose, obgleich sich die Verhältnisse des Geldes im offenen Markte weiter besserten. Bankaktien lagen besonders in ihren spekulativen Titres durchweg matt bei etwas stärkerem Angebot von Darmstädtern, Berliner Handelsgesellschaft und Diskonto-Kommandit.

Inländische Eisenbahnaktien tendenzirten fest und begegneten auch in Marienburgern und Ostpreußen auf Grund besonderer Verhältnisse lebhafterer Nachfrage, die zu guten Umsätzen führte. Ausländische Bahnen waren im Ganzen bei kleinem Geschäft gut behauptet; mehr offerirt und matter waren Duxer, Franzosen, Lombarden. Montanwerthe hatten ruhigen Handel, aber recht feste Haltung bei Bevorzugung von Ultimosachen.

Andere Industriepapiere in der Mehrheit geschäftslos und ohne eigentliche Tendenz; einzelne Brauereien bevorzugt, Pferdebahnen mehr offerirt. Fremde Fonds und Anleihen in Portugiesen weiter rückgängig, sonst still, aber gut behauptet. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe ꝛc. ruhig, ungefähr wie gestern.

Privatdiskont 2⅞ Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 22. Mai. Die Weizenpreise sind in Newyork gestern um 1 Cent gestiegen. Die hiesige Börse war in Folge dessen fest. In Weizen war reichliches Angebot vom Auslande am Markt, auch von Roggen lagen viele Offerten für Abladung in den nächsten 8 Tagen vor; da aber der Bedarf für diese Frist ziemlich gedeckt ist, kam es nicht zu Abschlüssen. Bei mäßigem Geschäft wurde **Weizen** für nahe Sichten 1½—1¾ M., per Herbst ½ M. besser bezahlt. Auch in **Roggen** war der Verkehr wenig lebhaft, nahe Sichten gewannen 1½ M., Herbst 1 M. im Werth. **Hafer** bei stillem Geschäft etwas fester. In **Roggenmehl** fanden die Kündigungen Aufnahme, trotzdem gab der laufende Termin im Preise etwas nach; für die übrigen Termine blieb die Haltung bei mäßigen Umsätzen fest. **Rüböl** still und etwas niedriger. **Spiritus** wurde in Folge größerer Kaufordres aus Schlesien und auf Deckungen um 50 Pf. höher bezahlt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine höher. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis 246 M. Loko 230—242 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 242 Mk., per diesen Monat 245—247 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli 230,50—232,25 bez., per Juli-August 220,50—221 bez., per August-September —, per September-Oktober 211,5 bis 212 bez., per Oktober-November — bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 196 bis 211 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 208 Mark, inländischer — bez., per diesen Monat 209,75—210,50 bez., per Mai-Juni 202,5—204 bez., per Juni-Juli 197,5—198,75 bez., per Juli-August 190,75—191,50 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 185—186,5 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fest. Große und kleine 158 bis 185 M. nach Qualität. Futtergerste 160—168 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko feine Waare fest. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 173 bis 193 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 177 Mark, Pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 175 bis 185, feiner 188—191 ab Bahn bez., per diesen Monat 173—173,50 bez., per Mai-Juni 168—168,50 bez., per Juni-Juli 166,75—167,75 bez., per Juli-August 153 bez., per August-September —, per September-Oktober 146,5—147,25 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine geschäftslos. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 165—180 Mark nach Qualität, per diesen Monat — M., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — M., per September-Oktober — bezahlt.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare 165—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine höher. Gekündigt 750 Sack. Kündigungspreis 28,8 M., per diesen Monat 28,70—80 bez., per Mai-Juni 28,40—,50 bez., per Juni-Juli 27,60—27,75 bez., per Juli-August 26,6—,75 bez., per August-September —, per September-Oktober 25,55—,65 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Matter. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — Mk. Loko mit Faß —, loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 61,3—,2 bez., per Mai-Juni 61,2 bis ,1 bez., per Juli-August —, per September-Oktober 61,5—,2 bis ,4 bez., per Oktober-November — bez., per November-Dezember — bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Mai —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 71,6 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,6 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Steigend. Gekündigt 90 000 Liter. Kündigungspreis 51,3 Mk. Loko mit Faß —, per diesen Monat 51,1—,6 bez., per Mai-Juni 51—,5 bez., per Juni-Juli 51,4—,8 bez., per Juli-August und per August-September 51,9—52,3 bez., per September-Oktober 48—,3 bez., per Oktober-November 45,1—,4 bez., per November-Dezember 43,2 bis ,6 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,50—31,00, Nr. 0 30,75—29,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 29,00—28,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 29,75—29,00 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 22.

Amsterdam	3	8 T.	166,80 bz
London	3	8 T.	$20,46^{5}$ bz
Paris	3	8 T.	80,85 B.
Wien	4	8 T.	172,75 bz
Petersburg	4½	3 W.	241,55 bz
Warschau	4½	8 T.	241,60 bz

In Berlin 4. Lombd. 5. Privatdisk. 2⅞ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,40 G.
20 Francs-Stück	16,195 G.
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,445 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,95 bz B.
Russ. Noten 100 R.	242,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,80 G.
do. do.	3½	98,80 bz
do. do.	3	85,30 bz G.
Prss. cons.Anl.	4	105,60 B.
do. do.	3½	98,80 B.
do. do.	3	85,10 B.
Sts.-Anl. 1868	4	101,10 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,30 bz
do. do. neue	3½	96,30 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	94,75 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,00 G.
do.	4½	110,10 G.
do.	4	103,50 G.
do.	3½	97,40 bz
Ctrl-Ldsch	4	103,00 bz
do. do.	3½	96,25 bz
Kur. u Neu-mrk. neue	3½	96,00 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,80 G.
Pommer.	3½	96,70 G.
do.	4	110,10 bz
Posensch.	4	101,40 G.
do.	3½	96,10 G.
Schl. altl.	3½	97,80 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	96,50 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,90 G.
do. neul. II.	3½	95,90 G.
Renten: Pommer.	4	102,00 B.
Posensch.	4	102,00 B.
Preuss.	4	102,00 B.
Schles.	4	102,20 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,30 bz G.
Brem. A. 1890	3½	95,60 bz G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	
do. do. 1886	3	84,10 bz G.
do. amortAnl.	3½	95,20 bz
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,90 B.
Prss. Präm-Anl	3½	171,80 B.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	334,40 B.
Bad Präm.-An.	4	136,25 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,25 G.

Brnsch. 20. T.L.	—	104,25 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	136,50 bz
Dess. Präm.-A.	3½	141,25 bz
Ham. 50 T.-L.	3	139,10 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,10 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,75 bz
Oldenb. Loose	3	124,20 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	49,60 G.
do. do.	4½	36,90 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,40 bz B.
Buen. Air. G.-A.	5	39,30 bz
Chines. Anl.	5½	106,90 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,90 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	97,10 G.
do. 1890	3½	
do. Daira-S.	4	95,60 bz G.
Finnländ. L.	—	57,50 bz
Griech. Gold-A	5	84,75 bz G.
do. cons. Gold	4	62,40 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	83,50 bz G.
Italien. Rente	5	91,40 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II.	4	60,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	87,75 bz
Mosk. Stadt-A.	5	76,75 bz
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,90 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	88,90 bz
do. Slb.-Rent.	4⅕	79,40 bz
do. 250 Fl. 54.	4	121,25 B.
do. Kr. 100 (58)	—	326,50 bz
do. 1860er L.	5	123,90 bz
do. 1864er L.	—	328,50 bz G.
Poln. Pf-Br. I-IV	5	74,90 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	72,20 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	64,50 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,80 bz
Röm. Stadt-A.	4	88,50 bz G.
do. II. III. VI.	4	82,40 bz G.
Rum. Staats-R.	4	85,60 bz G.
do. do. Rente	4	85,50 bz G.
do. do. fund.	5	101,25 bz
do. do. amort.	5	98,60 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. = 20 M.)	5	118,00 bz
do. 1859	3	89,75 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	102,00 G.
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,20 bz
Russ. Goldrent	6	106,20 bz B.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	74,75 G.
II. Orient 1878	5	75,40 G.
III. Orient 1879	5	75,90 G.
Nikolai-Obl.	4	97,75 G.
Pol. Schatz-O.	4	
Prä.-Anl. 1864	5	182,00 G.
do. 1866	5	167,25 bz G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	100,00 bz G.
Schwedische	3½	94,80 bz
Schw. d. 1890	3½	94,20 bz
do. 1888	3	85,00 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,70 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	90,25 bz
do. Rente	5	88,40 bz G.
do. do. neue	5	88,50 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	99,90 B.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld.	4	71,50 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,25 G.
do. do. C.	1	18,05 G.
do. Consol. 90	4	72,80 bz G.
do. Zoll-Oblig	5	87,60 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	73,00 bz
do. EgTrib-Anl	4½	96,70 bz
Ung. Gld-Rent.	4	90,40 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,50 bz G.
do. do do.	4½	100,20 bz
do. Papier-Rnt.	5	87,60 bz
do. Loose	—	254,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	86,90 bz
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	69,60 bz
Altenbg.-Zeitz	—	178,00 bz
Crefelder	—	102,75 bz
Crefld-Uerdng	0	37,50 bz
Dortm.-Ensch.	4	107,90 bz
Eutin-Lübeck	1¾	54,00 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	92,25 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	
Lübeck-Büch.	7½	170,25 bz
Mainz-Ludwsh	4⅜	114,60 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	74,40 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 G.
Ostpr. Südb.	⅙	94,60 bz
Saalbahn	0	38,60 bz
Stargrd-Posen	4½	102,00 G.
Weimar-Gera	0	22,50 G.
Werrabahn	3	81,90 bz
Albrechtsbahn	i. D	37,00 bz G.
Aussig-Teplitz	20	432,00 B.
Böhm. Nordb.	i. D	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	76,80 G.
Buschtherader	10¼	218,60 bz
Canada Pacifb.	5	76,10 bz
Dux-Bodenb.	12½	255,50 bz
Galiz. Karl-L.	i. D	93,40 bz
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	76,60 bz G.
Kronpr. Rud.	4¾	89,10 bz G.
Lemberg-Cz.	7	104,90 bz
Oesterr. Franz.	i. D	118,00 bz
do. Lokalb.	i. D	78,60 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	100,60 bz
Raab-Oedenb.	½	28,50 bz B.
Reichenb.-P.	i. D.	
Südöstr. (Lb.)	i. D.	49,75 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	i. D	86,50 bz G.
Balt. Eisenb.	i. D.	70,50 bz
Donetzbahn	i. D	102,40 bz
Ivang. Domb.	i. D	
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	i. D	75,20 bz
Russ. Staatsb.	i D	134,00 bz
do. Südwest.	i D.	90,10 bz
Warsch-Teres	i. D	
do. Wien.	17,9	247,25 G.
Weichselbahn	—	80,00 bz
Amst.-Rotterd.	i. D	139,50 bz
Gotthardbahn	i. D	151,75 bz
Ital. Mittelm.	5½	
Ital. Merid.-Bah	i D	98,00 bz
Lüttich-Lmb.	i D	24,00 B.
Lux. Pr. Henri	2,50	55,25 bz G.
Schweiz. Centr	i D	168,75 bz
do. Nordost	i D	147,50 bz
do. Unionb.	i D	115,00 bz
do. Westb.	i D	
Westsicilian.	3⅕	63,25 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	113,40 B.
Bresl-Warsch.	$1\frac{1}{12}$	56,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	i D	103,25 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	104,50 bz
Szatmar-Nag.	i D	87,50 bz G.
Dortm.-Gron.	4½	114,10 G.
MarienbMlawk	5	111,90 bz G.
Mecklb. Südb.	—	26,25 bz B.
Ostpr. Südbah	5	114,50 bz
Saalbahn	4¾	103,20 bz
Weimar-Gera	3⅜	84,00 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,00 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	101,00 G.
do. 90	3½	95,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
doNiedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	102,00 G.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	90,50 G.
BuschGold-Ob	4½	101,30 G.
Dux-Bodenb. I.	5	92,10 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,90 B.
do.	4	99,40 G.
Franz.-Josefb.	4	84,00 G.
Gal KLudwg. g.	4½	86,00 bz G.
do. do. 1890	4	82,90 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,80 G.
Kronp Rudolfb	4	83,40 bz
do. Salzkammg	4	100,40 bz
Lmb Czernstfr	4	80,00 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,80 G.
do. Staats-I. II	5	106,60 G.
do. Gold-Prio.	4	100,40 bz G.
do. Lokalbahn	4½	85,80 bz B.
do. Nordwestb	5	92,50 B.
do. NdwB. G.-Pr	5	106,25 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	92,00 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,30 B.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	65,00 bz G.
do. Obligation.	5	103,20 bz B.
do. Gold-Prior.	4	96,50 bz G.
Baltische gar.	5	98,00 bz G.
Brest-Grajewo	5	99,20 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	81,00 bz G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,30 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,20 bz
Kursk-Chark. 89	4	93,20 bz
do. Chark. As. (O)	4	92,25 bz
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	93,75 bz G.
Losowo-Sebast.	5	97,90 bz
Mosco-Jaroslaw	5	75,50 bz
do. Kursk gar.	4	89,25 G.
do. Rjäsan gar.	4	93,75 bz G.
do. Smolensk g.	5	100,75 bz
Orel-Griasy conv	4	92,25 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	93,00 G.
Rjasch-Moroz g	5	100,10 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96,90 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,20 bz
Südwestb. gar.	4	96,40 bz G.
Transkaukas. g.	5	82,75 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	101,50 G.
Warsch-Wien n.	4	99,30 bz
Wladikawk. O. g.	4	96,00 bz G.
Zarskoe-Selo	5	94,00 G.
Anatol. Gold-Obl	5	87,80 bz G.
Gotthardbahnov.	4	102,00 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,75 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	90,50 bz G.
do. Lit. B.	5	88,70 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	91,00 G.
Manitoba	4½	97,40 bz
Northern Pacific	6	112,60 G.
San Louis-Francisco	6	102,30 G.
Southern Pacific	6	108,90 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	114,00 bz B.
do. do. II.	3½	106,90 bz
do. do. III. abg.	3½	99,90 B.
do. do. IV. abg.	3½	99,60 G.
do. do. V. abg.	3½	93,25 B.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	116,50 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	94,80 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,90 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,60 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	106,70 bz
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,00 bz
do. do. (rz. 100)	4	100,70 bz G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,60 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,70 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,50 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	109,00 G.
do. do. do.	4	101,60 bz G.
do. do. do.	3½	94,80 bz G.
Schles. B.-Cr (rz, 100)	4	100,20 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,25 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz. 110)	4½	103,20 bz
do. do. (rz. 110)	4	99,50 bz G.
do do. (rz, 100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	69,10 G.
Berl. Cassenver.	7¼	137,00 G.
do. Handelsges.	9½	140,60 G.
do. Maklerver.	11	129,00 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	157,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	98,75 bz
do. Wechslerbk.	6	100,00 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	133,90 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	151,75 bz
do. Genossensch	7	123,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	111,80 G.
Disc.-Command.	14	182,10 bz
Dresdener Bank	11	141,00 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	86,40 bz
Internat.-Bank	6	100,00 bz
Königsb. Ver.-Bk	4	100,50 G.
Leipziger Credit	12	191,50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	105,10 G.
Maklerbank	11½	123,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	129,30 bz
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	101,00 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	102,50 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	119,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	86,10 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	147,75 bz
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	109,00 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,20 bz B.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	153,60 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	118,80 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	108,75 bz B.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	143,90 bz
Russische Bank	7	81,70 bz
Schles. Bankver.	7	115,75 B.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	170,90 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	141,10 G.
Bauges. Berl.-Charl.	1	143,75 bz G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	80,50 bz G.
Hann. St.-P.	4½	76,10 G.
Bauges. Humb.	6	127,00 G.
Moabit	5	122,50 bz G.
Passage	3	71,00 bz G.
U. d. Linden	—	22,00 G.
Berl. Elektr-W.	10	177,75 bz G.
Berl. Lagerhof	0	85,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	115,40 bz
Ahrens Br., Mbt	0	58,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	68,60 bz G.
Schultheiss-Br	16	278,00 bz G.
Bresl. Oelw.	4¾	106,40 bz G.
Deutsch. Asph.	2	76,00 bz
Dynamit Trust-	8½	157,50 bz B.
Erdmannsd. Sp	6½	86,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	96,50 bz
Glauz. do.	8⅜	121,50 G.
GummiHarbg.-Wien	29	279,75 G.
do. Schwanitz	18	221,00 bz G.
doVoigtWinde	7	133,00 G.
do. VolplSchlüt	5½	101,50 G.
HemmoorCem	10	108,50 G.
Köhlm. Strk.	14	215,00 B.
Körbisdf-Zuck.	—	108,00 G.
Löwe & Co.	18	260,00 bz
Bresl. Linke	14	164,50 bz
do. Hofm.	14	165,25 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	93,25 G.
Görlitz cv.	13	145,00 bz G.
Görl. Lüdr	13	172,30 bz G.
Grusonwrk.	5	141,75 bz G.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	16	256,30 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	116,25 G.
Sudenburg	20	271,00 bz
O.-Schl. Cham.	10	119,50 G.
do. Portl.-Cem	8	98,10 G.
OppelnCem-F.	6½	88,25 bz G.
do. (Giesel)	8½	98,25 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	236,00 bz
Hamb. Pferdeb	6	117,90 B.
Potsd. cv Pfdrb	5½	105,80 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	67,73 bz G.
Schles. Cem.	10½	123,60 G.
StettBred. Cem	5	119,25 G.
do. Chamott.	30	230,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	182,00 bz G.
Berzelius	12	120,75 G.
Bismarckhütte	18	130,00 bz
BochGussst-F.	10	128,75 bz
Donnersmrck	8	96,20 bz G.
Dortm. St-Pr. A	4	67,75 bz
Gelsenkirchen	12	157,75 bz
Hibernia	19	170,10 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	61,00 bz G.
Inowracl. Salz	0	34,25 bz G.
König u. Laura	11	124,10 bz
Lauchham. cv.	13	140,50 G.
Louis. TiefStPr	13	164,00 bz
Oberschl. Bd.	5	67,00 bz B.
do. Eisen-Ind.	11	134,00 G.
Redenh. St.-Pr.	7	57,25 bz
Riebeck. Mont.	—	170,50 G.
Schles. Kohlw.	0	56,00 bz G.
do. Zinkhütt.	18	190,60 G.
do. do. St.-Pr.	18	190,25 bz
Stolb. Zk.-H.	3½	62,90 bz
do. St.-Pr.	8½	122,60 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	57,25 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.